

Gustav Klimt (1862–1918)

Sitzende alte Frau von vorne (Studie von Klimts Mutter), um 1904

Feder in Tusche
54,7 × 34,8 cm
Bez. u. l.: GUSTAV KLIMT
Strobl 3544
LSK 70.01

Ein Porträt Gustav Klimts von seiner Mutter, das 1898 als eines der ersten secessionistischen Gemälde (vermutlich unter dem Eindruck des zu seiner Zeit bahnbrechenden Bildnisses der Mutter von James McNeill Whistler) geschaffen wurde, ist verschollen.¹ Ein weiteres findet sich innerhalb des malerischen Œuvres des Künstlers nicht. Gezeichnet wird Anna Klimt von ihrem Sohn mehrmals. Sie sitzt dem jungen Schüler der Kunstgewerbeschule Modell, und auch als der erfolgreiche Künstler professionelle Modelle heranziehen kann, entstehen im Kontext des 1905 vollendeten Gemäldes *Die drei Lebensalter* Studien alter Frauen, darunter auch Bildnisse der Mutter. Zu ihnen zählt das vorliegende Blatt.² Für das allegorische Gemälde, das den natürlichen Zyklus des menschlichen Seins zwischen Leben und Tod, einen seiner zentralen Gedanken, thematisiert, greift Klimt dann doch auf Entwürfe für *Medizin* zurück.³

Der Vergleich mit der ersten, vermutlich 1878 entstandenen, den Kopf erfassenden Kreidezeichnung der Mutter vermag die Entfaltung der aussergewöhnlichen zeichnerischen Begabung Klimts aufzuzeigen.⁴ Das Streben nach naturalistischer Plastizität während der Akademiezeit weicht seit den späten neunziger Jahren einer allein auf die Ausdruckskraft der Linie setzenden Zeichenweise. Begleitet wird die Betonung des Umrisses von einer oft weitgehenden Reduktion der Binnenzeichnung – eine Entwicklung, die auch in dieser Federzeichnung wirksam wird. Im Gegensatz zu den etwa gleichzeitig entstandenen Studien von Margaret Stonborough-Wittgenstein ist sie von einer eher sperrig-spannungsvollen Linienführung geprägt. Der durchgehende Kontur umschliesst die Gestalt und akzentuiert das In-sich-Ruhen, welches der etwa 70jährigen Mutter eine verhaltene Würde verleiht. Die ornamentale, die Rüschen einer Haube skizzierende Form umrahmt das Haupt. Die starke Konzentration des beinahe laby-

rinthisch verlaufenden Liniennetzes, welches das hagere Gesicht in ein Dunkel hüllt, löst sich kontrastvoll in wenige klare, ein Kleid andeutende Striche auf.

Der Blick kommt von fern und hält auf Distanz, und während Gesicht und Hände Akzente setzen, lässt sich der Körper nur erahnen. Dass Klimt damit formale Elemente aufgreift, die er fast ausschliesslich den Damenbildnissen vorbehält, scheint beim Porträt der Mutter naheliegend – zumal der Künstler mit den Studien zum ersten Bildnis von Adele Bloch-Bauer (1903/04) «den Höhepunkt der Porträtzeichnung»⁵ erreicht. Die räumliche Situation der Zeichnung klärt sich mit der Kenntnis einer ähnlichen, sehr eindringlichen Darstellung der alten Mutter. Auf jener ist im Hintergrund ein mächtiger Sessel angedeutet, dessen mit dem Saum des Rockes zusammenfliessender Umriss die Gestalt in eine beinahe runde Form einfasst. Die Studie der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung scheint dieses bekannte Blatt vorzubereiten.⁶ Klimts zu diesem Zeitpunkt verstärkte Bemühungen um die Übertragung geometrischer Gestaltungsprinzipien auf den menschlichen Körper – angeregt «vom konstruktiven Jugendstil eines Josef Hoffmann und Kolo Moser» sowie von «antiker Vasenmalerei und japanische[n] Holzschnitte[n]» – äussern sich in einer kompositionellen Lösung aus drei zur kegelähnlichen Gesamtform aufgeschichteten Kreisen.⁷ Doch nicht nur das «auf Formen und Tektonik fixierte Sehempfinden» des Künstlers findet darin einen Ausdruck.⁸ In die mehrfach wiederholte Kreisform – Symbol der Vollendung – scheint die Präsenz des Todes eingeschrieben. M.S.

¹ Novotny, Fritz; Dobai, Johannes: Gustav Klimt. Salzburg, 1967, S. 305, Komm. zu Abb. 90.

² Strobl, Alice: Gustav Klimt. Die Zeichnungen, Bd. IV, Nachtrag, 1878–1918. Salzburg, 1989, S. 137 u. 142, Nr. 3544.

³ Strobl, Alice: Gustav Klimt. Die Zeichnungen, Bd. II, 1904–1912. Salzburg, 1982, S. 51.

⁴ Strobl, Alice: Gustav Klimt. Die Zeichnungen, Bd. I., 1878–1903. Salzburg, 1980, S. 24, Nr. 26.

⁵ Strobl, Alice: Gustav Klimt als Zeichner. In: Gustav Klimt. Ausst.-Kat. Kunsthau Zürich. Stuttgart, 1992, S. 193.

⁶ Wie Anm. 2, S. 137.

⁷ Ebd.

⁸ Weidinger, Alfred: Der Landschaftsmaler. In: Gustav Klimt. Ausst.-Kat., wie Anm. 5, S. 69.